

Der Besselfacher

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
 Einzelnummer 10 „
 erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Verlags- und Druckerei v. O. S. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 „ Familien-Anzeigen 12 „
 Reklame-Seite 50 „ Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse Besselfacher Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 107 Montag den 10. Mai 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tage Spiegel

Reichskanzler Dr. Luther ist aus Darmstadt zur Eröffnung der Gesundheitsausstellung in Düsseldorf eingetroffen. Die englischen Vertreter auf den Bitterbund-Besprechungen über die Innifikation des Rats, die Chamberlain leitete, sind im Flugzeug von London nach Paris abgereist und von da mit der Bahn nach Genf weitergefahren.

Die Denkschrift der bayerischen Staatsregierung

Am 8. Mai wurde der Reichsregierung von der bayerischen Regierung die schon mehrfach erwähnte (zweite) Denkschrift über die Wahrung der Rechte der deutschen Einzelstaaten übergeben. Ueber den Inhalt wird uns folgendes mitgeteilt:
 Die Denkschrift bezeichnet es als ihre Aufgabe, auf Grund der Entwicklung der letzten Jahre zu zeigen, wie das Reich auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung die nach der Weimarer Verfassung den Bundesstaaten verbliebenen Rechte, zum Teil unter Durchbrechung der Verfassung, mehr und mehr verkürze und damit die Eigenstaatlichkeit der Länder in fortschreitendem Maße aushöhle.
 Die Denkschrift zerfällt in drei Hauptteile.
 Der erste allgemeine Teil befaßt sich mit der Verfassungsfrage überhaupt. Die Forderungen der bayerischen Denkschrift vom Januar 1924 werden in vollem Umfange aufrecht erhalten. Die Grundfrage der Gliederung des Reichs wird kurz berührt, Bayerns geschichtliches, durch feierliche Verträge besiegeltes und auch nach der Weimarer Verfassung anerkanntes Recht, im Rahmen des Deutschen Reichs als Staat zu leben, unter besonderer Hervorhebung vorangestellt. Es wird des Mißbrauchs Erwähnung getan, der seitens der „Unitarier“ durch fälschliche Gleichsetzung der völlig verschiedenen Begriffe „Reichseinheit“ und „Einheitsreich“ getrieben wird. Das Erfordernis der „Reichseinheit“ sei unbedingtes. Dazu bedürfe es aber keines „Einheitsreichs“.
 Der zweite besondere Teil der Denkschrift enthält die Einzelheiten, aus denen die Verwirklichung der unitarischen Entwicklungsabsicht hervorgeht.
 In der Grundlagengesetzgebung, die dem Reich nach Art. 10 und 11 der Reichsverfassung nur zur Aufstellung allgemeiner Richtlinien für die Ländergesetzgebung zusteht, sei das Reich, die Verfassung durchbrechend, dazu übergegangen, gesetzliche Regelungen oft bis in die kleinsten Einzelheiten zu treffen und nicht nur die Ländergesetzgebung, sondern die einzelnen Staatsbürger selbst zu binden. (Befoldungsiperrgesetz, Personalabbauverordnung, Wohnungsabgabengesetz, Reichsmietengesetz, ferner die geplanten Entwürfe eines Grundlagengesetzes zur Reichsdienststrafordnung und eines Beamtenvertretungsgesetzes.)
 Von seinem Recht zur sonstigen Gesetzgebung mache das Reich vornehmlich aus verfassungspolitischen Gründen Gebrauch, um den Ländern immer mehr Aufgaben und Zuständigkeiten zu nehmen und diese an sich zu ziehen. Der Standpunkt der Sparsamkeit, von welchem aus das Reich im Oktober 1923 die Gesetzgebungsmaschine abdroffelte, sei verlassen. Neue Staatsaufgaben bringen auch neue Staatsausgaben. Die Schaffung neuer Staatsaufgaben zu verhindern sollte deshalb oberster Grundfah jeder Staatsvereinfachung sein. Gleichwohl zeige die Reichsgesetzgebungsmaschine und insbesondere die eigene Gesetzgebungslust des Reichstags die Neigung, uns fortgesetzt mit neuen Reichsgesetzen zu überschütten. (Z. B. werden Feuerbestattungs-gesetz, Reichsamerbengesetz, Schankstättengesetz, Reichsstaatsanwaltschaftsgesetz, Gesetz über die Feiertage, Trennungsgesetz, Reichsarchivalienchutzgesetz usw. als nicht notwendig bezeichnet.) Die Denkschrift erklärt ferner, daß sich auch bei der Gesetzgebung das Reich vielfach nicht an die Schranken der Reichsverfassung gebunden hält, indem z. B. verfassungsändernde Gesetze mit einfacher Stimmenmehrheit beschlossen werden.
 Auch bei den Staatsverträgen, in der Verwaltung, bei den allgemeinen Verwaltungsanordnungen, bei der Ausführung der Reichsgesetze, bei Beamtenfragen usw. werden Beispiele dafür angeführt, daß das Reich entgegen der Regelung in der Reichsverfassung die gesamte Gewalt im Staatsganzen in sich zu ziehen suche.
 Bei den allgemeinen Verwaltungsanordnungen werde der Reichsrat, insbesondere auf dem Zuständigkeitsgebiet des Reichsarbeitsministeriums, mehr und mehr ausgeschaltet.
 Die Ausführung der Reichsgesetze, die nach Art. 14 der Reichsverfassung in der Regel bei den Ländern stehen soll, werde auf einzelnen Gebieten an Reichsbehörden übertragen.
 Einen breiteren Raum nehmen die Fondsverwaltungen ein, d. h. die Fälle, in denen das Reich den Weg der Haushaltsgesetzgebung zum Einbruch in die Hoheitsrechte der Länder benütze, indem es im Reichshaushalt zahlreiche Fonds für Aufgaben errichte, deren Behandlung nach der Reichsverfassung Landesangelegenheit ist. Diese Entwicklung werde dadurch ermöglicht, daß das Reich fast alle Steuerquellen an sich gezogen hat, über reiche Mittel verfügt und die Länder beim Finanzausgleich so knapp hält, daß sie nicht einmal ihre ureigensten Aufgaben erfüllen können. Die Wohlfahrtspflege und die Pflege der

Eine Rede des Reichskanzlers

Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

Darmstadt, 9. Mai. Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde vom Präsidenten Dr. Brandes eröffnet, der den erschienenen Reichskanzler Dr. Luther herzlich begrüßte. Brandes führte aus, das Bild, das sich aus den Berichten der Tagung von der Lage der Deutschen Landwirtschaft ergebe, sei sehr trübe. Die Landwirtschaft fordere mit aller Entschiedenheit, daß sie nicht länger den Interessen der Ausfuhrindustrie hintangesezt werde. Sie wolle keine einseitige Bevorzugung, sie lehne aber ebenso bestimmt die bisherige Führung der deutschen Wirtschaftspolitik ab. Keine Siedlungspolitik werde jemals Erfolg haben, solange der Landwirtschaftsbetrieb verlustbringend sei. Vor der Schaffung neuer Reichsbehörden für das Siedlungswesen neben den schon bestehenden Siedlungsgesellschaften der Einzelstaaten und Provinzen müsse ernstlich gewarnt werden. Er müsse Dr. Luther zurufen: „Kanzler werde hart!“

Rede des Reichskanzlers

Reichskanzler Dr. Luther war durch die Schlussworte herzlich betroffen. Erst nach einiger Zeit ergriff er das Wort. Der Ruf „Kanzler werde hart!“ habe ihn überrascht. Er könne ihm aber zustimmen, soweit er die Aufforderung an die Leitung der Regierung und an das ganze Volk enthalte, fest zu sein und fest zu werden. Das Gesamtbild der Landwirtschaft sei allerdings überaus trübe. Mit besonderem Nachdruck wolle er von den großen Kräften der Selbstbehauptung in der Landwirtschaft sprechen, vom Leben auf eigener Scholle, das ein Gefühl der Lebenssicherheit gebe. Alle großen schaffenden Kräfte können sich freilich nur entfalten, wenn die privatwirtschaftlichen Grundlagen gegeben sind; die Landwirtschaft müsse rentabel sein und Kreditfähigkeit haben. Die Regierung habe hierin getan, was möglich war. Angesichts der Kapitalnot sei es keine ungesunde Entwicklung, wenn von großen Besitzungen Teile verkauft werden. Aufgabe der Siedlung sei es, diese Teile zu übernehmen und auf ihnen junge Bauernkräfte wirksam zu machen. Eine sichere Kreditgrundlage würde aber durch die wieder aufgerührte Aufwertung in Frage gestellt, die Regierung werde daher diesen Bestrebungen nachdrücklich entgegenstehen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte aus: Die Landwirtschaft müsse mit der Reichsbank zusammenarbeiten, die kleinen Hypotheken können den Sparkassen vorbehalten bleiben. Für die neue Ernte sei die Reichsbank bereit, Reichshilfsstellungen zu geben und die Gemeindelombards (Beleihungen des neuen Getreides) in Erwägung zu ziehen, damit die Ernte nicht verschleudert werden muß, um fällige Verbindlichkeiten zu bezahlen. Es handle sich in erster Linie darum, möglichst viel zu erzeugen, nicht darum, den Besitz zu erhalten. Die Reichsbank werde sich die landwirtschaftlichen Kreditnachfaher genau darauf ansehen, ob sie die Darlehen lediglich zur Erhaltung ihres Besitzes zu haben wünschen. (Große Unruhe. Rufe: „Diktatur des Kapitals!“) — Die Rede Schachts rief öfters stürmischen Widerspruch hervor.

Die Entschließung

Einstimmig wurde zum Schluß folgende Entschließung gefaßt:
 Die Not der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Haupterwerbszweigen bedeutet eine schwere Gefährdung der gesamten deutschen Volkswirtschaft. Auf dem Gebiet der Zollverträge muß auch für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Last der Wirtschaftskrisen muß von den deutschen Bauern genommen werden. Jede Erschütterung der Kreditversorgung durch erneute Regelung der Aufwertungsgesetze muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik dem Siedler ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Beschränkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sparsamkeit in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbedingung für die Minderung der in ihrer Höhe noch immer die Wirtschaft drückenden Steuerlast. Die Sozialgesetzgebung darf nur unter Annahme der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft fortgeführt werden.

kulturellen Aufgaben ist Sache der Länder. Trotzdem werden im Reichshaushalt für diese Ausgaben reichliche Fonds errichtet. Das Geld fließt aber nicht an die Länder und ihre Behörden. Das Reich gewährt vielmehr unter Ausnutzung der Länder und ihrer Behörden an private Organisationen und namentlich an die zu diesem Zwecke gearündeten Reichspropagandaverbände finanzielle Leistungen. Bei ihrer Bewährung knüpft es hieran keine Bedingungen und verwaltet und bestreut auf diesem Weg Aufgaben, die nach der Verfassung den Ländern zustehen. Die finanziell bedachten Kreise werden so planmäßig den Ländern und ihren Behörden mit ihrem verkommenen Finanzausgleich entfremdet und dem Reich mit seinen stärkeren Finanzen zugewendet.
 Das wichtigste Kapitel ist jenes über das Finanzwesen. Reiche Ausgestaltung aller Verwaltungszweige des Reichs, fortschreitende Ausnutzung der Länder sei hier das Kennzeichen. Und dies, trotzdem es schließlich doch wieder die Länder sind, aus denen das Reich alle Mittel zieht, nachdem es Steuerquelle um Steuerquelle erjagt hat.

garantiert ist, sei mehrmals durchbrochen worden. Verschiedene begonnene Eisenbahnbauten sind bis heute durch das Reich nicht vollendet worden, trotzdem es durch den Staatsvertrag hierzu verpflichtet ist.
 Die Wasserstraßen wurden seither von den Ländern einwandfrei verwaltet, die hierfür einen bereits vorhandenen tabellos eingepflegten Verwaltungsapparat besitzen. Trotzdem beabsichtige das Reich, heute im Zeichen der Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung eine eigene kostspielige Reichswasserstraßenverwaltung neben der Verwaltung der Länder zu errichten.
 Der dritte Teil der Denkschrift enthält einen bestimmten Vorschlag für eine Aenderung der Reichsverfassung. Bayern erhebt die Forderung: Verfassungsfrieden statt Verfassungskampf, Umwandlung der bestehenden Grundlage der Weimarer Verfassung in eine feste, klare Ordnung in der Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern in Gesetzgebung und Verwaltung. Zu diesem Zweck verlangt Bayern eine stärkere verfassungsrechtliche Sicherung der Länderrechte gegen Vergewaltigung, da sich die bisherigen Vereinbarungen und Versprechungen als ungenügend erwiesen haben.
 Verfassungsänderungen, die unmittelbar oder mittelbar eine Verkürzung der verfassungsmäßigen Rechte der Länder bedeuten, sollen hiernach nur mit Zustimmung des Reichsrats beschlossen werden können und (dem Beispiel der alten Reichsverfassung und der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika entsprechend) als abgelehnt gelten, wenn sich mehr als ein Viertel der Stimmenzahl des Reichsrats dagegen ausspricht.

Ein eigenes Kapitel ist der Wirtschaft gewidmet. Dem staatlichen Einfluß stehen drei Gebiete nahe, nämlich das Geld-, Kredit- und Beschaffungswesen. Die Denkschrift stellt hier eine weitgehende Zentralisation auf diesen drei Gebieten fest, die Herausbildung einer sich stets vergrößernden Zentrale in Berlin und die Verkümmern der Glieder an der Außenseite. Der Zweck sei, daß die in den Kassen der Finanzverwaltung und der Reichspost sich anammelnden öffentlichen Gelder mehr und mehr bei der Reichsbank angelamelt werden sollen, um dann — nach Auffassung der Reichsbankleitung — durch die Kanäle der Berliner Hochfinanz und der Berliner Börse wieder in die Wirtschaft zu fließen.
 Für jeden Wirtschaftszweig solle womöglich eine zentrale Kreditorganisation in Berlin errichtet werden. Bayern befürchtet von diesen Zentralisierungsversuchen eine Begünstigung der gefährlichen Entwicklung, die es in der fortschreitenden Vernichtung des häuerlichen und gewerblichen Mittelstands sieht.
 Die Rechte Bayerns auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens seien fast auf ein Nichts zusammengeschrunzt. Bayern hat seine gesamten Bahnen an das Reich abgeben müssen. Im Staatsvertrag wurden ihm einige Rechte vorbehalten. Auch diese wurden nach und nach fast alle beseitigt. Bayern habe seine selbständige Ministerialinstanz verloren, sei an der Ausübung der Aufsicht über die Reichsbahngesellschaft nicht mehr beteiligt und habe bis heute vergeblich eine Vertretung im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats beansprucht. Der landsmannschaftliche Charakter des Personals der Reichsbahngesellschaft, wie er durch den Staatsvertrag

Neuestes vom Tage

Vom Generalstreit in England

London, 9. Mai. In der Londoner Vorstadt Fulham haben sich die Elektrizitätsarbeiter dem Streit angeschlossen. Der Stadtteil ist ohne Strom und Licht. Im ganzen Land nehmen die Gewalttaten weiter zu. Der Minister des Innern hat 20 000 freiwillige Polizisten eingestellt, weitere 30 000 soll nötigenfalls noch in Dienst gestellt werden. Das Militär hat bisher noch nicht eingegriffen, es ist aber bereit. Auf der Straße Berwid—Newcastle wurde ein Schnellzug von etwa 400 Streikenden mit Steinen beworfen. Viele Scheiben wurden zertrümmert.

Ein Aufruf des Erzbischofs von Canterbury

London, 9. Mai. Der hochkirchliche Erzbischof von Canterbury fordert namens der Vertreter der christlichen Kirchen Englands die Parteien in dem gegenwärtigen Streit auf, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Eine Regelung der Schwierigkeiten durch Kampf sei nicht zu erreichen.

Bonfott englischer Zeitungen durch die französischen Schriftsteller

Paris, 9. Mai. Der Verband der Arbeiter des Buchdruckerhandwerks hat durch Anschlag gestern in Paris den Schriftsetzern verboten, sich an der Herstellung von Zeitungen, die für England bestimmt sind, zu beteiligen.

Die spanische Regierung und der englische Generalkonsul

Madrid, 9. Mai. Die spanische Regierung hat nach einer Zeitungsmeldung die spanischen Hafenbehörden angewiesen, den englischen Schiffen zur Verforgung Londons mit Kohle alle Erleichterungen zu gewähren.

Der südafrikanische Typographenverband gegen die Streikunterstützung

Johannesburg, 9. Mai. Der Vollzugsrat der südafrikanischen Generalvereine hatte die Buchdrucker aufgefordert, nichts zu drucken, was die Streikenden in England schädigen könnte. Der Vollzugsrat des südafrikanischen Typographenverbands warnt dagegen seine Mitglieder, jener Aufforderung Folge zu leisten, da der Verband dem Gewerkschaftsbund nicht angehöre und die Aufforderung überdies einen Bruch der Arbeitsvereinbarungen mit den Arbeitgebern bedeute.

Die hintertriebenen Friedensverhandlungen

Paris, 9. Mai. Der Berichterstatter der „Humanite“, der aus Udжда nach Paris zurückgekehrt ist, erklärt, die Friedensverhandlungen in Marokko seien daran gescheitert, daß die französischen und spanischen Militärs immer neue Bedingungen vorgebracht haben, obgleich die Vertreter Abd el Krims in ihren Zugeständnissen bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen seien, was mit der Würde eines Volks vereinbar ist. Der Berichterstatter kündigt weitere Enthüllungen an.

Abg. Doriot (Komm.) wird in der Kammer eine große Anfrage über die Hintertreibung der Friedensverhandlungen einbringen.

England gegen die spanischen Absichten auf Tanger

London, 9. Mai. Die englische Regierung verhält sich den spanischen Wünschen auf Einverleibung des neutralen Tangergebiete in die spanische „Interessenzone“ gegenüber ablehnend. Es müßte bei dem internationalen Abkommen von Tanger verbleiben.

Württemberg

Stuttgart, 9. Mai. Vom Landtag. Im Finanzausschuß teilte Finanzminister Dr. Dehlinger mit, die Frage der Bezahlung und Verzinsung der Eisenbahnschulden sei noch in der Schwebe. Auch die Verhandlungen mit dem Reich wegen Ueberlassung württembergischer Staatsgebäude an Reichsbehörden seien noch nicht abgeschlossen. Württemberg habe noch eine große Forderung an das Reich, namentlich wegen der Abtretung militärischer Gebäude. Für die Erwerbung von Vorzugsekteln der Reichsbahn stehen keine staatlichen Mittel zur Verfügung. Bezüglich der Auseinandersetzung mit dem Königshaus wäre es zwecklos, jezt etwas von Württemberg aus zu betreiben, solange man nicht wisse, inwieweit reichsgetreulich in die württ. Verhältnisse eingegriffen werde. Gegenüber einer Forderung von sozialdemokratischer Seite bemerkte der Minister, es liege kein Anlaß vor, bestehenden freiwilligen Beamtentransfers auch Staatsbeiträge zu geben. Die soz. Forderung, die staatlichen Mittel für Kostenträger zu erhöhen, wurde von den Vertretern sämtlicher bürgerlichen Parteien finanziell für unmöglich erklärt. Zu der weiteren soz. Forderung, das Gebäudekataster um die Hälfte herabzusetzen, erklärte der Minister, das würde einen Ausfall von 50 Millionen Mark ausmachen. Das neue Gewerbesteuergesetz werde baldigt vorgelegt. Mit Rücksicht auf die Steuerrückstände habe ein Grundloos von 16 Millionen Mark geschaffen werden müssen, da sonst der Staat eines Tags ohne Mittel gewesen wäre. Die Steuerrückstände von 1925 betragen nämlich allein bei der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 6,5

Millionen, bei der Gebäudeentwässerungssteuer 3,3 Millionen Mark.

Erweiterung der Sonntagsfahrkarten. Auf eine Anregung des Dr. Kah-Roensburg, die Sonntagsfahrkarten für alle Stationen in der Weise einzuführen, daß zur Hin- und Rückfahrt in 4. Klasse eine einfache Karte 3. Klasse und zur Hin- und Rückfahrt in 3. Klasse eine einfache Fahrkarte 2. Klasse ausgegeben werde, hat die Reichsbahndirektion Stuttgart geantwortet, eine Befastigung dieser Art sei von der Direktion schon früher erwogen worden. Hierbei würde aber die Preisvergünstigung für die Sonntagskarten nur ein Viertel betragen, während sie nach dem jetzigen Verfahren ein Drittel ausmache. Immerhin werde die Direktion die Angelegenheit im Auge behalten.

Missionskonferenz. In der Pfingstwoche, vom 24. bis 28. Mai, tagt hier die Württ. Landesmissions-Konferenz. Redner sind Missions-Inspektor D. Würz-Basel und Missionsdirektor Dipper-Basel.

Landesversammlung. Der Württ. Hauptverein des Cv. Bunde hält seine Landesversammlung vom 12.-14. Juni hier. Redner sind: Prälat D. v. Pland-Ilm, Vic. Günther-Stuttgart, Dr. Mosapp-Stuttgart, Bundesdirektor Fehrenhorst-Berlin, Pfr. Pfeiffer-Frankenbach und Pfr. Hermann-Solzmaden.

Vom Tage. In einem Haus der Kanzleistraße hat sich ein 59jähriger Mann erhängt.

Aus dem Lande

Waiblingen, 9. Mai. Das Gemeindebestimmungsrecht. Für das Gemeindebestimmungsrecht haben hier bis jezt 1918 Wahlberechtigte unterschrieben, d. h. etwa 42 v. H., in Wimmenden 1030 (40 v. H.), in Feuerbach über 3000, in Troßingen über 1000 (je etwa 30 v. H.), in mandchen Landgemeinden über 50 v. H., in einzelnen bis 86 v. H.

Heilbronn, 9. Mai. Vom Rathaus. Der Gemeinderat hatte sich wieder einmal mit der Theaterfrage zu beschäftigen. Die Theaterleitung fordere von der Stadt weitere 19 000 Mark Zuschuß (über den Monatszuschuß von 6000 Mark hinaus). Die Ausgabe wurde bewilligt, wobei festgestellt wurde, daß der Besuch neuerdings stark nachgelassen hat. Für die neue Spielzeit kommt nur Schauspiel und Operette in Betracht. Selbst bei einer Beschränkung auf 5 Monate werden mindestens 126 000 Mark Beitrag notwendig werden.

Vom Rehgberg, 9. Mai. Regen zur rechten Zeit. Die Mairegen brauchen nicht nur die Saatsfelder und Wiesentäler, sondern vor allem die Trinkwasserleitungen und Dorfsbrunnen. In Wiggoldingen mußte schon manchen Tag mit Motorkraft das Wasser beigehafft, zu Binzingen die Wasserentnahme auf die Futter- und Mahlzeiten beschränkt werden.

Ellwangen, 8. Mai. Kraftpostverbindung. Die Kraftpostverbindung Dinkelsbühl-Ellwangen kann in nächster Zeit in Betrieb gesetzt werden. Von dem Winterbetrieb Dinkelsbühl-Craillsheim muß solange Abstand genommen werden, bis die gefährliche Straßensstelle bei Unteradach völlig umgebaut wird.

Reutlingen, 9. Mai. Die Abstimmung über Gemeindebestimmungsrecht. Durch den Irrtum eines hiesigen Blatts gelangte die Nachricht in die Blätter, daß bei der Abstimmung über das Gemeindebestimmungsrecht nur 1500 Unterschriften gegeben worden seien. In Wirklichkeit sind es 3500. Inzwischen hat sich die Zahl noch erhöht. Bei strammer Durchführung der Sammeltätigkeit hätte wohl die doppelte Stimmenzahl erreicht werden können.

Oberndorf a. N., 9. Mai. Betriebseinschränkungen. In verschiedenen Abteilungen der hiesigen Großindustrie, die nach dem Krieg umgestellt wurden, mußte der Betrieb auf vier Tage in der Woche eingeschränkt werden. Eine Anzahl Arbeiter wurde entlassen.

Lauterbach. Oberndorf, 9. Mai. Selbsthilfe. Ende letzter Woche wurde das erste Sechsfamilienwohnhaus (Doppelhaus) der Sparerbauhilfe errichtet. Arbeiter und Gewerbetreibende haben sich hier zusammengeschlossen, um mit wöchentlich oder monatlich abzuführenden Beiträgen das Wohnungsbauwesen zu fördern. Etwa 600 Mitglieder haben in verhältnismäßig kurzer Zeit die Summe von 13 000 Mark zusammengebracht.

Rottweil, 9. Mai. Versicherungsbestug. Das Schwurgericht hat den Möbelfabrikanten Wilhelm Frey aus Spaichingen wegen Versicherungsbetrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Brandstiftung wurde Frey freigesprochen.

Zimmern. Rottweil, 8. Mai. Erwischte. Zwei Burschen, die kürzlich dem Landwirt Burkhard hier 60 A entwendeten, sind durch einen Landjäger ermittelt und festgenommen worden. Sie sind von Troßingen, der eine 15, der andere 19 Jahre alt und trieben sich bettelnd in der Gegend umher.

Merlingen. Blaubeuren, 9. Mai. Ein früherer Jahrgang. Als Kuriosität kann berichtet werden, daß am 1. Mai auf hiesiger Markung Roggenähren anzutreffen waren.

Mengen, 9. Mai. Amtsanmaßung. Nachts wurde ein 16 Jahre altes Mädchen von Hohenengen auf dem hiesigen Bahnhof von einem jüngeren Mann, der sich als Geheimpolizist vorstellte, angehalten und wiederholt aufgefordert, den Koffer zu öffnen, weil der Inhalt zu untersuchen sei. Das Mädchen schöpfe aber sofort Verdacht, und der „Kontrollleur“ ist in dem Augenblick verschwunden, als er merkte, daß das Mädchen einen in der Nähe befindlichen Schuhmann rufen wollte. Der angebliche Geheimpolizist wurde in der Person eines 27 Jahre alten, stellenlosen Friseurs aus Stuttgart festgenommen und dem Amtsgericht Saulgau vorgeführt.

Ravensburg, 9. Mai. Einweihung. Am Himmelfahrtsfest findet die Einweihung der evang. Anstalten Kleintobel, Gbe. Berg, und Oberrallewinden, Gbe. Ravensburg, statt. Beide Anstalten haben den Betrieb aufgenommen und sind voll besetzt.

Vogt. Ravensburg, 9. Mai. Milchfälschung. Ein hiesiger Käsebesitzer, der die Milch auf Reinheit und Unverfälschtheit prüfte, machte die Wahrnehmung, daß ein nicht unerheblicher Teil dieser Wasserzulaß und Dreingabe von Magermilch gefälscht ist. Eine von der Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen vorgenommene Stallprobe bestätigte diese Annahme in vollem Umfang, wobei ein Wasserzulaß bis zu 35 v. H. festgestellt wurde. Die betr. Lieferanten erklärten sich zur Bezahlung von zum Teil ganz namhaften Schadenersatzsummen an den geschädigten Käseinhhaber bereit, doch dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel folgen.

Kellmünz a. d. All., 9. Mai. Das verschundene Keltenschwert. Bei den Grabarbeiten an der neuen Allerbrücke wurde ein altes Bronzeschwert, vermutlich aus der Kelteneit, zutage gefördert. Ohne Kenntnis der Bauleitung warf man das alte „Eisen“ achlos beiseite, es kam in Kinderhände und ist seitdem spurlos verschwunden. Bekanntlich müssen solche alte Funde an die staatlichen Behörden gegen eine entsprechende Vergütung abgeliefert werden, und man ist nun eifrig bemüht, das jedenfalls wertvolle Stück aufzufinden, um es der Allgemeinheit als Altertum zu erhalten.

Die Rücksendung unverlangter Manuskripte und die Beantwortung von Anfragen kann nur erfolgen, wenn entsprechendes Porto beigefügt ist. — Manuskripte sind möglichst nicht mit Bleistift anzufertigen und nur einseitig zu beschreiben.

Heirat auf Wechsel

Von Victor Kobel-Auerbach.

Im schönen Schwunge des windwärts gegen den Ozean gerichteten Inselboens schimmern vor Zeiten ein namenloses Eiland fernab über dem Wasser, und westenweit lag die französische Küste. Die Koriben zwar waren längst hinaufgeschwunden, an den lind übermachten Sichelhänden wurden nicht mehr kannibalische Kette aufgeteilt: da fruchtete schon für europäische Leibeshlust der Kaffeebaum, und pflanzende Kaufleute verachteten ihre schweren Sätze auf die Seefer. Solch ein reicher Handelsherr, der fast das ganze Eiland sein eigen nannte, gebürtiger Pariser, noch bei guten Jahren und des Kanaklebens überdrüssig, beschloß, eine Frau seines Heimatlandes zu ehelichen, und setzte seine Pläne auf eine nicht gewöhnliche Weise ins Werk. An einem vorgemerkten Tage bestieg er seinen Kaktorelschemel und schrieb seinem Korrespondenten in Paris den folgenden Brief: „Durch Genaumartiges erfuhde ich Sie, mir mit dem nächsten Schiff ein Mädchen von zwanzig bis fünfundsanzig zu übersenden. Selbige muß mittelgroß, gut in den Proportionen und von angenehmen Teuheren, gefühlvoll sowie stillam sein, endlich auch eine feste Gesundheit besitzen, um den Klimawechsel zu ertragen. Ich wünsche mich nicht genötigt zu sehen, bei Ihnen eine Andere zu bestellen, wenn die Erste nicht gut ausfallen sollte, worauf in Ansehung des Transporttrifikos besonders zu achten ist. Mitgift wird nicht gefordert.“ Wenn die Junager, von der Beschaffenheit wie vor, hier eintrifft und Gegenwärtiges mit Indossement ihrerseits, oder wenigstens Kopie dieses, gebürg und wohl beglaubigt, präsentiert, so mache ich mich verbindlich, besagten Wechsel einzulösen, will sagen: Vorzeigerin vierzehn Tage nach Sicht zu heiraten: urkundlich dessen ich Gegenwärtiges zeichne habe.“ Der Korrespondent bemühte sich, den reichen Amerikaner nach Bunsch zu bedienen; er behandelte den ungewöhnlichen Auftrag mit Eifer und Ernst und hatte das Glück, schon nach kurzer Zeit ein ausnehmend hübsches Mädchen zu finden. Die Kleine, Marie Latour genannt, mußte ihren Unterhalt bei einem alten Drachen von Tante schwer verdienen und griff ohne Besinnen und mit glänzenden Augen zu. Nachdem die Landreise ohne Fährlichkeiten und schnell überstanden war, ging sie in Havre-de-Grâce an Bord eines nach den Inseln bestimmten Schiffes, das mit Waren für ihren künftigen Gatten beladen war. In der Schiffskatura waren alle Wollen, Käffer und Kanister nach Zahl, Inhalt und Zeichen aufs genaueste vermerkt. Am Schluß, hinter einer kleinen Kiste mit Federkielen, hieß es dann folgendermaßen: „Ferner ein Zwanzigjähriges Mädchen von Qualität, Ansehen und Beschaffenheit, wie im beiliegenden Wechsel spezifiziert und aus den Zertifikaten ersichtlich, die selbes bei sich trägt.“ Hiermit waren vier wichtige Papiere gemeint: ein amtlicher Taufschein, ein Sittenzeugnis, das der Geistliche der Pfarrei ausgestellt hatte, ferner eine Bescheinigung ehrengeachteter Nachbarn, daß während eines dreijährigen Aufenthaltes bei der krankhaft überlaunigen Tante die fremdliche Gebud der Nichte sich immer gleich geliebt sei, endlich ein von vier Aerzten der Kaktuffat

unterzeichnetes Gutachten über den glänzenden Zustand von Mariens Körperlichkeit.

Nach ehe das Schiff mit seiner kostbaren Fracht die Anker löschete, hatte der Pariser Korrespondent auf dem Boce über Spanien in mehreren Vorbriefen seinen Kaufherrn verständigt, daß er ihm per Schiff ab Havre-de-Grâce ein junges Mädchen, wie verlangt, zugehen liehe. Und so war denn unser Amerikaner der erste am Hafen, als Schiff, Ballen und Kräuteln nach glücklicher Fahrt dort einliefen. Der Kapitän hatte seinem lebenden Kollo schon von weitem dem Handelsherrn gezeigt, der mit dem Gut in der Hand am Landstieg wartete. In anmutiger Freiheit schritt Marie Latour auf ihn zu und sagte erlösend aber mit lachenden Augen: „Mein Herr, ich habe einen Wechsel auf Sie; kann ich hoffen, daß Sie ihn einlösen werden?“ Dabei hängte sie dem Amerikaner, der vor der reizenden Erscheinung ganz die übrigen Kakturanummern vergaß, seinen Wechselbrief ein, auf dessen Rückseite der Korrespondent vermerkt hatte, daß die Ueberbringerin die verlangte Gattin sei.

„Mein Fräulein“, erwiderte fast mit einem Herzenson der Kaufmann, „nie in meinem Leben habe ich irrendem Wechsel zu Protokoll gehen lassen, und ich verfidere Sie, daß ich bei diesem hier nicht meine Gepflogenheiten ändern werde. Ich bin ganz glücklich, daß auch Sie den fälligen Wechsel eingelöst und bezahlt haben wollen.“ „Ja, ich will es von Herzen gern“, sagte darauf leise unsere Gelandete. „Die guten Schiffsleute haben mir während der Reise so viel Freundliches von Ihnen erzählt, und meine eigenen Augen finden es so sehr befähigt, daß ich den Wechsel in froher Zuversicht ziehe.“

Einige Tage nach dieser ersten geschäftlichen Begegnung hielt man Hochzeit, und die auf Wechsel geschlossene Ehe wurde eine der haltbarsten und glücklichsten im fernen Westen. Trotzdem blieb der Ehemann ein guter Kaufmann; er vergrößerte ständig seinen Besitz und ließ keine Pflanzungen und Faktoreien auch über die Guadeloupe-Insel sich ausbreiten. Eine feltame Laune des Schicksals hatte seiner Ehe nur Söhne geschenkt, die er alle später auf der größeren Insel ansiedelte. Das Eiland aber, aus das eines gelobten Tages seine Frau den Fuß gesetzt hatte, taufte er, ganz die kaufmännischen Gewohnheiten vergessend, mit dankbarem Sinn Marie galante. Und so benamt schwimmt es noch heute im Schwunge des windwärts gegen den Ozean gerichteten Inselboens über dem Wasser, fast zärtlich umfangen von den Armen der männlichen Guadeloupe.

Des Weibchens Siegeszug

Von Karl Wilhelm.

Des Weibchens Siegeszug — nicht des Weibes! Denn das wäre nicht schlimm, sondern naturbedingt und zu begrüßen. Wenn man sich aber die Bilder illustrierter Zeitungen und neuzeitliche „zugkräftige“ Reklamen ansieht, kann man wirklich fragen, ob man überhaupt noch den Begriff „Weib“, „Frau“, „Mädchen“ kennt, oder ob alle drei zu „Weibchen“ und „girls“ verniedlicht und verparfümirt sind.

Das Weibchen und das girl registieren zwar nicht die Welt aber die breite Masse. Sie hat sich bereits so daran gewöhnt, daß die

Zuzustierchen des Films und der Operette in Bild und Wort ihren stumpfen Hirnen einverleibt werden, daß es ihr schon gar nicht mehr auffällt, wenn nahezu jedes Titelbild jeder illustrierten Zeitung selbst die ernsteste Sache in Verbindung mit einem Weibchen bringt. Ein Beispiel für viele: „Die teuerste Bibel der Welt“ (warum nicht: „einer der ersten Bildrechte der Welt?“) O unglückseliges Amerika! wird im Bild gezeigt. Man sieht das aufgeklärte Buch sauber abgebildet und denkt, daß das genüge. Weilebe nicht! Damit es „zugkräftig“ wird, sitzt darauf das „Weibchen“, grinst den Leser an, ist unentweert lieblich und macht die ganze an sich interessante und ernsthaftige Abbildung zur albernen Spielerei. — Es hat jemand einen neuen Apparat zum Fernsehen erfunden. Der Apparat wird abgebildet. So, daß man etwas sehen kann? Verahre! Denn davor oder daran sitzt das Weibchen, grinst den Leser an (verleiche oben!) ist mit Bubikopf und Florstrümpfen auf niedlich zurechtgemacht und hat nicht den mindesten Zusammenhang mit der ganzen Sache. Im Gegenteil! Denn diese Wesen (nach Bedarf: „die Tochter des Erfinders“ oder „die bekannte Kinodiva Mizzi Pizzi“ usw.) zeigen in Haltung und Ausdruck deutlich, daß sie gar nichts von dem Gegenstand, den sie verniedlichen sollen, verstehen, sondern daß sie ganz mechanisch in's Bild hineingeseht sind.

Sehr beliebt und deshalb „zugkräftig“ ist auch die Verbindung irgend einer gefährlichen oder schwierigen Sache oder Unternehmung mit dem Weibchen oder dem girl. „Die berühmte Operettensängerin Soundso auf der Eisbärenjagd“... in einem niedlichen Salonaufzug, in dem man vielleicht auf einen Großkathor oder ein Koffmüßgef, niemals aber auf eine wirkliche Bärenjagd gehen kann. — „Die bekannten Zillergirls des Soudsotheaters in der Sommerreise beim Pflügen.“ „Ach Gott, wie niedlich“, denken alle Zupfelmützen. „Zu netz“, daß sich diese berühmten Künstlerinnen herablassen, höchst eigenhändig zu pflügen, ganz wie unsereins.“ Pflügen sie denn? Keine Ahnung! Sie sind um einen Pflug malerisch und niedlich gruppiert, grinsen den Leser an (vergl. oben!) und jeder, der einmal einen Bauer pflügen sah, erkennt auf den ersten Blick: „die können das ganz gewiß nicht.“ Macht nichts! Der Philister ist begeistert! — Ein hübnere Jäger und Forscher hat in harter Arbeit, mit großem Mut und großer Gewandtheit einen riesigen Gaffisch erlegt. Die Beute wird an Land gebracht und fotografiert. Wer steht davor, in elegantem Sommerkleid, den Fuß hoch auf dem toten Ungeheuer? Das Girl! Das unverniedlichte! Und was tut es? Es ist niedlich und grinst geistlos den Leser an. (Vergl. oben!)

Man denke ja nicht, daß das nur „Außerlichkeiten“ sind. Die große Mehrzahl der Männer, soweit die Städter in Frage kommen, verweiblicht, und die Frauen „vergirlen“ (man verzeihe die scheinliche, aber treffende Wortbildung). Es ist durchaus nicht unwichtig, ob die Menschen durch illustrierte Blätter und Reklamen immer weiter in dieser Richtung verbildet werden, oder ob man sich Mühe gibt, die Entwicklung, die eine Folge der wirtschaftlichen Verfestigung der Frau und der gedankenlosen Aufschüpfung amerikanischer Vortheile ist, zurückzuhalten und auf ein ertägliches Maß zu bringen. Denn sonst kommen wir bald dahin, eines unserer besten irdischen Güter zu zerstören: das Gefühl dafür, daß turnhoch über dem girl das Mädchen, über dem Weibchen die Frau steht. Wehrt euch, die ihr angegriffen seid!

Wer wa
Sonntag mit
grau verlich
es vom Dime
Uhr die Frie
es nicht meh
ihrer Nach
Maienfonta
Eisheilige
zum Teil fe
Auf dem Wa
tuzer Zeit W
war. Nicht
wie geschaff
Beteiligung
unternehmen.
Sont ist ge
fenswerte Zn

Kirchen
der Kirche un
tung in der f
gewirkt. Da
besser und ge
Altenteig. —
malerisch gel
Züge des W
lange nicht n
gleich einem
ins Land h
Augen auf
man einzeln
bekenntnis d
kirchliches U
Stehplatz ge
verrichteter

Eobet
melter Ando
Wort der qu
Darbietungen
hausen, Hait
und z. L. f.
denen außer
Regolter und
hinterließen.
fängen...
feiten...
zu den Herz
Borten über
Rottweil über
— ein Diap
evang. Kirch
Es fügte sich
dieser festlich
Zweck doch e
Programmese
eine noch we
ner angezeigt
Semen
den Schluß
Altenteig un
führung kom
rat Schmi
Altenteig
fe sein soll,
auf mit Jar
frangeit Got
brauste das
kleine Kirche
der Orgel,
Instrumente
durch seine K
richtigen R
sollen. Was
und ein getz
Himmelstanz
mar erheben
dienst mit G
Das G
auch ein Bef
reichen Scha
und in der
Allen d
dieser guten

Dreiserr
einer Verei
berg-Sohen
klärt, mit
vorherige
lich Zimmer

Ebhau
Lagen der
er sich beru

Vollma
Von einem
Graf betrop
im Stall be
stand. Die
Kopf auf.
Behandlung
Verlauf zu
dem die Pro
Herren
Auschüßig
Sonntag un
den 4. Juli
Calw, 7
vereinigung
berg, Nagol

Aus Stadt und Land

Magold, 10 Mai 1926.

Am tiefsten schmergen Wunden, uns geschlagen von Menschen, die der Freundschaft Maske tragen. Bodenstedt.

Vom Sonntag.

Wer war am Samstag noch solcher Optimist, um für den Sonntag mit einigermaßen gutem Wetter zu rechnen? Grau in grau verteilte uns der Samstag und lange Bindfäden regnete es vom Himmel, als am Sonntagmorgen pünktlich um 9,47 Uhr die Feuerwerke zur Uebung das W. den blies. Doch dauerte es nicht mehr lange und die Sonne brachte es fertig, sich mit ihrer Macht durchzusetzen, um uns einen sonnigen, schönen Maiensonnentag zu bescheren, ob wohl die vor der Tür stehenden Göttergötter sich auch nicht verleugnen konnten und man das zum Teil fortgeräumte Heizmaterial wieder herbeiholen mußte. Auf dem Wald sank die Temperatur sogar soweit, daß in ganz kurzer Zeit Wald und Feld in ein winterliches Gewand gehüllt war. Nichtsdestoweniger war der Tag zu einer Wanderung wie geschaffen und der Schwarzwaldoerein konnte unter guter Beteiligung programmäßig seinen vorgenommenen Ausflug unternehmen.

Sonnt ist im großen und ganzen der Sonntag ohne bemerkenswerte Zwischenfälle verlaufen.

Kirchenbezirksfest in Altensteig.

Kirchen-Fest! — Eine lange, nicht gekannte Veranstaltung der Kirche und doch wie gut und segensreich hat sich diese Einrichtung in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon bewährt und ausgewirkt. Das zeigt wiederum das geistige Kirchenbezirksfest oder besser und genauer ausgedrückt „Kirchenbezirks-Gelagsfest“ in Altensteig. — Welche Massen strömten da in dem bergigen, malerisch gelegenen Städtchen von überall her zusammen. Die Züge des Morgens und des Mittags waren besetzt wie wohl lange nicht mehr und wenn man von dem prachtvoll gelegenen, gleich einem Wahrzeichen deutscher Kraft- und Opferfreudigkeit ins Land hinausragenden Altensteiger Kriegerehrentempel seine Augen auf die umgebenden Bergabhänge schweifen ließ, sah man einzeln und in Gruppen die Besucher des Festes zum Treiben der evangelischen Kirche herbeiströmen. Es war ein kirchliches Volksfest im besten Sinn. Kein Wunder, daß die große Altensteiger Kirche bis auf den letzten verfügbaren Sitz- und Stehplatz gefüllt war und doch nicht reichete. Viele mußten unrichtiger Dinge wieder umkehren.

„Lobet den Herren!“ war das Leitmotiv. Voll gesammelter Andacht lautete die Kirchengemeinde dem gesprochenen Wort der gut geschulten Albrecht-Sprechchöre und den trefflichen Darbietungen der verschiedenen Kirchenchöre von Wilsberg, Gehausen, Hailerbach, Leberberg, die sich an Schwieriges wagen und z. T. ihr Gutes leisteten, ebenso wie die Massenchöre, bei denen außer genannten Vereinen noch die Musikvereine von Nagold und Altensteig mitwirkten, einen gewaltigen Eindruck hinterließen. — Sie stimmten mit ihren wehevollen Choralgesängen des Herzens Saiten für den Balm der ewigen Zeiten. . . . und bereiteten damit den beiden Rednern den Weg zu den Herzen. Stadtpfarrer Lang-Galw sprach in feinen Worten über den „Schlag der Kirche“ — Stadtpfarrer Kirn-Rottweil über „Was wir unserer Kirchengemeinde sind“. Beider — ein Diaspora-Pfarrer — rührte in kräftigen Worten an un'er ewig kirchl. Gewissen und wackte unser Verantwortungsgefühl. Es fügte sich vielleicht nicht ganz so in die Gesamtstimmung dieser festlichen Veranstaltung ein, hat aber schließlich seinen Zweck doch erreicht. (In Anbetracht des an und für sich langen Programmes, aber auch der sehr überfüllten Kirche wegen wäre eine noch weitere Beschränkung der Redezeit für die beiden Redner angezeigt gewesen).

Seinen wundervollen Anklang fand das Fest in der gegen den Schluß durch die vereinigten Musikvereine Nagold und Altensteig unter Mitwirkung des Seminarorchesters zur Auf-führung kommenden Himmelfahrtskantate von Bach. Studien-leiter Schmidt-Nagold an der Orgel, Hauptlehrer Duppel-Altensteig als Dirigent, entsprach die Musik, das was sie sein soll, das was auch ihr Text ausdrückt: „Gott fährt auf mit Fauchzen und der Herr mit heller Posaune. Lob singet Gott, lobsinget un'rem Könige“. Wichtig und mächtig brauste das Musikwerk durch die für diesen Zweck eigent-lich zu kleine Kirche. Es war ein Jubeln und Fauchzen des Chors, der Orgel, der Geigen, der Klarinetten und überhaupt aller Instrumente. Bach hat es verstanden, uns in seiner Musik durch seine Kantaten eindringlicher als andere zu sagen, was unsere kirchlichen Feste für uns bedeuten und was sie für uns sein sollen. Bass und Tenorsolist, unterbrochen angenehm das Ganze und ein getragener, machtvoller Choral bildete den Schluß der Himmelfahrtskantate. Mit einem Wort gefagt: Wachs Kantate war erhaben! Dekan Otto schloß diesen festlichen Gottesdienst mit Gebet und Segen.

Das Ganze war nicht nur ein Fest der Kirche, sondern auch ein Bekenntnis zu r Kirche und es hat allen gezeigt, welche reichen Schatz unsere evangelische Kirche im evangelischen Lied und in der evangelischen Kirchenmusik hat.

Allen denen, die sich mit hingebendem Eifer in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben, sei herzlichster Dank gefagt.

Preisermäßigung von Gasthöfen am Wochenende. Nach einer Vereinbarung mit dem Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern hat sich eine Anzahl Gasthöfe bereit erklärt, mit Rücksicht auf den Sonntagsfahrkartenerkehr auf vorherige Anmeldung billigere Verpflegungspreise einschließlich Zimmer zu berechnen.

Ebhhausen, 10. Mai. Ausgewandert ist vor einigen Tagen der Sohn des Proturisten Knecht nach Amerika, wo er sich beruflich weiter ausbilden will.

Vollmaringen, 8. Mai. Ein folgenschwerer Sturz. Von einem schweren Unfall wurde die Familie des Wendelin Graf betroffen. Als Frau Graf am Donnerstag ihre Gänse im Stall besorgen wollte, überfiel sie, daß der Kellerichlag offen stand. Die Frau stürzte hinunter und schlug hart mit dem Kopf auf. In schwerverletztem Zustand wurde sie in ärztliche Behandlung genommen. Anfangs schien die Sache einen guten Verlauf zu nehmen, bis plötzlich Wundstarrkrampf eintrat, an dem die Frau starb.

Herzenberg, 10. Mai. Bezirksfeuerwehrtag. Auf einer Ausschusssitzung im Bezirksfeuerwehroerband am vergangenen Sonntag wurde für Herzenberg der Bezirksfeuerwehrtag auf den 4. Juli festgelegt.

Calw, 7. Mai. Ausflug und Versammlung der Baumwartvereingung. Die Baumwartvereingung Böblingen, Calw, Herzenberg, Nagold, Sturzweg „Arbath“ benannt, veranstaltete am vergangenen

Sonntag einen wohl gelungenen Ausflug mit Damen von Station Feinach über Bad Feinach, Zavelstein nach Calw. Nachmittags 2, Uhr fand im Saale der Restauration Weik eine Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende einen Rück- und Ausblick über die Tätigkeit des Vereins gab. Nachdem der Schriftführer und Kassier die Niederschriften und den Kassenbestand bekannt gegeben hatten, wurden 2 Reserate über Kranken- und Unfallversicherung gehalten, an die sich eine lebhafte Aussprache angeschlossen. Nach Schluß des geschäftlichen Teils, folgte eine musikalische Unterhaltung bis die Züge die Teilnehmer wieder heimführten.

Aus aller Welt

Todesfall. Der bekannte ehemalige Professor für Landwirtschaftschemie, Geheimrat Dr. v. Sorghlet, ist im Alter von 78 Jahren in München gestorben.

Nam Röder im Reichsbanner. Der frühere konservative Redakteur Adam Röder in Karlsruhe hat um die Aufnahme als Mitglied des Reichsbanners Schwarz-rot-gold nachgesucht, mit der Begründung: die Reaktion mache mobil, es sei daher notwendig, daß sich die Bataillone zur Abwehr verstärken. — Röder ist bekanntlich seit den letzten Reichstagswahlen Mitglied der Zentrumsfraktion.

Jahrhundert-Gedächtnis Johann Friedrich Oberlins. Im Elsaß wird im kommenden Juni der hundertste Todestag Johann Friedrich Oberlins, des unergesslichen Wohltäters des Steintals, feierlich begangen werden. Die soziale Wirksamkeit dieses elssässischen Pfarrherrn ist neuerdings auch in weiteren Kreisen Deutschlands bekannt geworden durch den Roman, den der Elsässer Friedrich Lienhard seinem Landsmann gewidmet hat. „Papa Oberlin“ (geboren 31. August 1740 in Straßburg, gestorben 2. Juni 1826) hat sich um die wirtschaftliche und geistige Hebung des wilden, von aller Kultur abgeschlossenen Hochtals der Nordogeeen unvergleichliche Verdienste erworben. Er gründete Kleinkinderschulen, Volksschulen, Sparkassen, baute Brücken und Wege, lehrte die oft Widerstrebenden den Obstbau, veranlaßte die Einführung der Industrie usw. Auf dem Kirchhofe in Urbach ruht er begraben, neben ihm seine Dienstmagd, die über alles Lob erhabene „Unvergessliche“, Luise Scheppler, und sein Sohn Heinrich Gottfried; in Waldersbach steht noch das von ihm errichtete Pfarrhaus, und neben der dortigen Kirche ruht Oberlins' treue Arbeitsgefährtin Magdalena Salome Witter, die Mutter ihrer Steintaler. Am 6. Juni soll in Waldersbach eine Gedächtnisfeier von dem Nachwirken des Werks und Lebens J. F. Oberlins' Zeugnis geben. Bemerkenswert ist die beabsichtigte Teilnahme der französischen Schweiz. Einflußreiche Persönlichkeiten, vorab aus dem Kanton Wallis, an der Spitze Staatsräte und Professoren der Lausanner Universität, wollen zur Feier ins Steintal kommen.

Was versteht man unter einer Gösch? Der Ausdruck Gösch (mit männlichem oder weiblichem Artikel) stammt aus dem Niederländischen, geusje, was eigentlich Gänschen heißt. In der deutschen Kriegsslotte bezeichnete man mit Gösch jene kleine, vieredrige Flagge, die an Feiertagen oder bei festlichen Gelegenheiten und Besichtigungen an einem Flaggenstock am Bugspriet gehißt wird, weshalb die Gösch auch Bugflagge genannt wurde. In neuerer Zeit versteht man unter der Bezeichnung Gösch aber auch die innere kleine (schwarz-rot-goldene) Obede an der (schwarz-weiß-roten) Flagge der deutschen Reichsmarine.

ep. Amerikanische Kirchen gegen die Kriegsschuldfrage. Zur Kriegsschuldfrage hat loeben mit Bezug auf die schriftliche Erklärung, die unmittelbar nach Schluß der Stockholmer Welt-Konferenz der Führer der deutschen Abordnung, Prälat Kapler, abgegeben hatte, der amerikanischen Rat des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen eine amtliche Kundgebung veröffentlicht. Darin ist ausgesprochen, daß alle Nationen am Weltkrieg mitschuldig seien und daß der Art. 231 des Versailler Vertrags, der Deutschland allein die Schuld aufbindet, zu unredt bestehe.

ep. Ein Journalistenorden. Vor kurzem äußerte Papst Pius XI. die Meinung, unter den heutigen Verbündeten hätte der Apostel Paulus seine Botschaft nicht durch Briefe, sondern als Tageschriftsteller durch die Zeitung verbreitet. Dieses Papstwort wird nunmehr greifbare Gestalt annehmen: es soll demnächst ein religiöser Orden für katholische Journalisten gegründet werden. Er wird in seinen Lebensformen (Ehrtung der Ordensgelübde, Keuschheit, Armut und Gehorsam, gemeinschaftliches religiöses Leben) an die geschichtlich gewordene Ordensüberlieferung antknüpfen. Auf dieser Grundlage will er Berufsjournalisten für sachlicher Schulung und Durchdringung mit gemeinsamen Idealen zusammenfassen. Beitreten dürfen Priester und Laien, Männer und Frauen, die im Rahmen der Ordensgenossenschaft eine journalistische oder ihr verwandte Hilfsarbeit ausüben gedenken. Das erste Stammhaus des Ordens soll in Rom demnächst eröffnet werden.

Kundgebung des Sultans. Der frühere türkische Sultan Mohammed VI., der in San Remo (Oberitalien) lebt, hat an den mohammedanischen Kongreß in Kairo eine „Botschaft“ gerichtet, in der er gegen die Wahl eines neuen Kalifen Einspruch erhebt. Er selber nehme für seine Person den Titel und alle Rechte eines Kalifen (religiöses Oberhaupt des Islam) in Anspruch, da das Kalifat stets der Osmanischen Herrscherfamilie gehört habe.

Schneefälle. Der Hochschwarzwald hat eine vollkommene Schneedecke von etwa 5 Zentimetern bei 3 bis 4 Grad Kälte erhalten. — Rigi und Pilatus in der Schweiz melden Schnee von 40 Zentimeter Höhe. Im Süden der Schweiz gab es Schneegestöber und Hagel. — Im bap. Allgäu ist nicht nur in den Bergen, sondern auch im Oberstdorfer Tal seit 6. Mai so reichlicher Schnee gefallen wie im Winter. Die in voller Blütenpracht prangenden Bäume drohen unter der Schneelast zusammenzubrechen.

Ablehnung befangener Richter. In einer Beleidigungsklage des jüdischen Landgerichtsrats Rosenthal in Berlin gegen den deutsch-völkischen Schriftsteller von Bogtländer hatte letzterer die jüdischen Richter Amtsgerichtsrat Sternheim und Assessor Unger als befangen abgelehnt. Die um Entscheidung angerufenen Strafkammer hat den Einspruch Bogtländers als begründet anerkannt.

Vom elektrischen Strom festgehalten. Das 6jährige Söhnchen des Landwirts Thomas Pfeiler in Altenhausen (Schwaben) trat unglücklicherweise auf einen frei herabhängenden Draht der elektrischen Leitung, wurde vom Strom festgehalten und konnte nicht mehr weiter. Eine beherrzte Frau packte mit ihren beiden Mantelenden den Jungen und konnte ihn so aus seiner mislichen Lage befreien.

Verschüttet. In einer Kiesgrube in Larterbrunn, bayer. Bez. A. Wertingen (Schwaben) wurden zwei Knaben von 5 und 7 Jahren durch stürzende Erdmassen verschüttet. Beide waren sofort tot.

Ausbruch von Straßgefängnissen. Aus dem Roienburger Gerichtsgefängnis sind drei Straßgefängnisse entwichen. Die Verfolgung war bislang ohne Erfolg.

Ein Hund rettet ein Kind aus den Flammen. Aus Arlon wird gemeldet: Ein Brand vernichtete die Seitengebäude einer Papierfabrik in der Nähe des Bahnhofs. Während des Feuers stürzte sich ein großer Hund in die Glut, um ein kleines Kind zu retten, das von den Flammen bedroht wurde. Das mutige Tier faßte das Kind mit den Zähnen bei den Kleidern und trug es unverfehrt von dem Brandherd in das Freie.

Betrügerische Pelzhändler. Die Pelzhändler Ezechin und Beisinger, die vordem in Leipzig Pelzhandelsgefächte betrieben, haben in Wien eine Reihe von Fandeleihanfakten auf eine merkwürdige Weise betrogen. Sie haben Kaninchenselle derart herzurichten verstanden, daß sie für echte Hermelinselle angenommen und beliehen wurden. Die Schadenssumme beläuft sich auf Hunderte von Millionen Kronen. Die beiden Pelzhändler sind nach Entdeckung der Tat flüchtig geworden.

25 bulgarische Mädchen ertrunken. Bei einem Kahnaustrug einer bulgarischen Mädchenschule von Ruffschul auf der Donau kenterte ein Kahn, in dem 40 Mädchen Platz genommen hatten. 25 von ihnen sind ertrunken. Sie konnten bisher nicht geborgen werden.

Ein russischer Dampfer, der von Odessa nach Alexandrien fuhr, ist im Schwarzen Meer auf ein Riff aufgefahren und untergegangen. Von den Reisenden sind 25 ertrunken, ebenso einige Mann der Besatzung.

Schiffshebung. Der im Weltkrieg in der Nähe von Sebastopol im Schwarzen Meer gesunkene Panzerkreuzer „Maria“, eines der größten Schiffe der russischen Kriegsflotte, soll nunmehr gehoben werden.

Charkow, die neue Hauptstadt der Sowjet-Ukraine, hat in den letzten 2 Jahren einen solchen Menschenzufluß erfahren, daß die Einwohnerzahl von 300 000 auf 400 000 gestiegen ist.

Letzte Nachrichten

Genfer Besprechungen wegen des Russenvertrags.

Berlin, 10. Mai. Wie der „Montag“ aus Paris mitteilt, sollen die alliierten Delegierten in Genf vor Eintritt in die Beratungen über die Reorganisation des Völkerbundes mit dem Sachverständigen Dr. Gaus alle in Zukunft möglichen Fälle besprechen, die sich einerseits aus der Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund und andererseits aus den im Berliner Vertrag übernommenen Verpflichtungen ergeben könnten.

Die Zwischenfälle am Sonntag in Paris. 200 Personen verhaftet.

Paris, 10. Mai. Ueber die Zwischenfälle bei der Demonstration für die Jungfrau von Orleans sind folgende Einzelheiten zu berichten: Eine Gruppe von Royalisten wollte sich geschlossen zum Denkmal der Jungfrau begeben. Die Polizei nahm eine Absperrung vor, die an verschiedenen Stellen durchbrochen wurde. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. Eine Absperrung in der Straße „Paul Deroulede“ wurde durchbrochen und etwa 1000 Manifestanten drangen bis zu dem Denkmal vor. Hierauf wurde die berittene Garde eingesetzt, gleichzeitig erhielt die Polizei Verstärkung durch Lastauto. Der „Riboli“-Platz war zu einem reinen Schlachtfeld geworden. Die Royalisten beschimpften die Polizei und den Innenminister. Etwa 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. 188 Polizeibeamte wurden verletzt, doch handelt es sich vornehmlich auch bei den Manifestanten nur um leichtere Verletzungen durch Stockhiebe und Gummiknüppel. Zunächst wurden alarmierende Gerüchte verbreitet, wonach viele Personen getötet sein sollten. Die Polizei konnte die Gerüchte jedoch dementieren.

Die Francis-Berkaufe in London.

Berlin, 10. Mai. Der „Montag“ meldet aus Paris: Parmentier, der Sachverständige des Finanzministeriums ist wieder aus London zurückgekehrt, wo er eine längere Unterredung mit dem Direktor der Bank von England hatte. Behandelt wurden die enormen Francis-Berkaufe auf dem Londoner Markt. Der „New Yorker Herald“ teilt mit, daß zwischen der „Federal-Reserve-Bank“ und der Bank von England ein Plan zur Stabilisierung des Franken ausgearbeitet worden sei.

Das Verbrechen an der Gräfin Lambsdorff.

Berlin, 10. Mai. Wie die Morgenblätter melden, haben der Regierungspräsident, sowie der Polizeipräsident von Berlin eine Belohnung von 2000 M auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt, der die Gräfin am Freitag bei Straußberg ermordete.

Wie verlautet, soll die Gesamtflaggenfrage eine Lösung in einer Einheitsflagge finden.

Reichskanzler Dr. Luther beriet mit dem Reichspräsidenten, im Gesamtministerium und mit den Regierungsparteien gestern die Flaggenfrage.

Der Reichstag behandelte am Samstag den Antrag zum Gemeindebestimmungsrecht. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Spiel und Sport.

S.V.R. A.-Jugend — Pforzheim-Dillstein A.-Jugend 4:4. Das Jugendspiel sah die Gäste anfangs mehr im Vorteil, jedoch gelang es Nagold, bis zur Halbzeit mit 2:1 in Führung zu gehen. Auch nach der Pause konnte die Nagolder A. Jugend die Torzahl auf 4 erhöhen. Beim Stand von 4:1 für Nagold setzten die technisch und körperlich besseren Gäste alles ein und konnten wenigstens ein Unentschieden noch erreichen.

S.V.R. I — V.f.B. Stuttgart III 1:4.

Ein ganz hervorragendes Spiel lieferte die V.f.B. Elf, ein Spiel, wie wir es in Nagold noch von keiner Mannschaft, sei sie aus Stuttgart, Pforzheim u. s. w., gesehen haben. Gute Ballbehandlung, glänzendes Stellungsspiel waren allen 11 Stuttgartern eigen, wobei die zahlreichen Zuschauer wirklich einmal leben konnten, wie guter Fußball gespielt wird.

Unsere einheimische Elf hatte gegen diesen Gegner einen schweren Stand. Hoffentlich zieht sie die nötigen Lehren aus dem Spiel; sie hat sich aber dennoch gut geschlagen. Bis Halbzeit führen die Gäste 3:0; nachher liegt auch Nagold teilweise im Angriff, ohne sich aber durchsetzen zu können. Kurz vor Schluß gelingt Nagold das Ehrentor durch den Rechtsaußen.

S.S.N. III - F.-C. Reisingen I 3:3.

Schwache Leistungen auf beiden Seiten. Reisingen, eine faire Elf, muß noch manches lernen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs 4.20. - Kriessanleihe 0.38. - Franz. Franken 154.45 zu 1 Pfd. St. - Belg. Franken 158.25 zu 1 Pfd. St.

Berliner Geldmarkt. Tägl. Geld 3,5-4. Monatsgeld 5,5-6,5. Warenwechsel 5,5. Privatdiskont 4,75 v. H.

Reichsbankdiskont 7, Lombard 8 v. H.

Hilfe für die Junferwerke. Die Reichsregierung hat den in Schwierigkeiten geratenen Junfer-Flugzeugwerken Unterstützung ausgesetzt, so daß der Fortbestand der Werke, wenn auch zunächst unter Einschränkungen, ermöglicht ist. Die Schwierigkeiten der Junferwerke wie verschiedener anderer deutscher Flugzeugwerke ergeben sich aus der Kabelaufhebung des deutschen Flugwesens durch den Feindverband und die Kabelaufhebung hat vor allem den Zweck, die französische und englische Flugzeugindustrie vor dem deutschen Wettbewerb zu sichern.

Die Luft-Flugzeugwerke sollen von München nach Augsburg verlegt werden.

Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft. Die Spitzenverbände des deutschen Mülereigewerbes haben sich gegen eine Beteiligung an der deutschen Getreidehandels-Gesellschaft in der vorgeschlagenen Form ausgesprochen.

Stuttgarter Börse, 8. Mai. Die heutige Samstagbörse verkehrte in außerordentlich ruhiger Haltung. Mangels neuer Anregungen war die Stimmung farblos. Wesentliche Kursveränderungen sind nicht zu verzeichnen; Farben-Industrie-Aktien lagen nach der gestrigen Steigerung etwas schwächer und blieben 152,25 nach 153,5. Der Rentenmarkt lag ebenfalls sehr ruhig. Vorkriegs-

Handbriefe bröckelten bei geringem Geschäftsumfang weiter etwas ab, wogegen Goldpfandbriefe nach wie vor zu fast unveränderten Kursen gefragt waren. Staatsanleihen waren ebenfalls zu den ungefähr gefrierten Kursen ohne Umsatz gefragt.

Würtl. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise. Weizen märk. 29.40-29.70. Roggen 17.40-17.90. Wintergerste 17.20-18.80. Sommergerste 19.70 bis 20.70. Hafer 19.20-20.20. Weizenmehl 36.75-39.50. Roggenmehl 25-26.50. Weizenkleie 11-11.25. Roggenkleie 11.80-12.

Markte

Viehpreise. Altschauen: Färren 300-500. Ochsen 400 bis 470-540. Kühe 350-440-530. Kalbeln 410-460-600. Rinder 140-180-270. - Mäntlingen: Ochsen 260-1250. Kühe 140 bis 610. Kalbeln 260-565. Jungrind 130 bis 315. - Oberrot: Ochsen und Stiere 300-450. Kühe 280-600. Rinder und Jungvieh 150-450. - Würzach: Ochsen 600. Kühe 200-400. Kalbeln 350-550. jüngere Färren 200. Jungvieh 150-250 M. d. St.

Schweinepreise. Altschauen: Milchschweine 35 bis 50. - Geringlingen: Milchschweine 35 bis 45. - Hemmigtöfen: Ferkel 38-55. - Mergentheim: Ferkel 40-52. - Mäntlingen: Milchschweine 40-51. Käufer 97. - Winnenden: Milchschweine 35-48. Käufer 70-90. - Würzach: Ferkel 38 bis 45. Käufer 60-80 Markt das Stück.

Fruchtpreise. Krotzheim: Kornen 14.50. Weizen 13.70. Roggen 9-9.30. - Winnenden: Weizen 14-14.50. Hafer 10.50 bis 11.50. Roggen 11.50. Gerste 11-11.50 Markt der Zentner.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 8. Mai. Edelapfel 30-45; Tafelapfel 15-30; Karoffeln 3-4; Blumenkohl d. Stk. 20-100; Karotten 1 Bund 20-30; Zwiebel 1 Pfund 8-13; Zwiebel 1 Bund 18-20; Sellerie 1 Stück 10-30; Schwarzwurzeln 30-40; Spinal 18-20; Mangold 10-15; Kohlraben 10-30; Koffolot 8-18; Rhabarber 8-12; 1 Pfund Schweginger Spargeln 70-100; Unterfränkischer Spargeln Bund 1.50-2; Gurken 40-80; Radieschen 15 bis 20.

Fruchthanne Nagold.

Markt am 8. Mai 1926.

Verkauf: 50,93 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. 14.00-15.00 M. 4,12 " Gerste " " " 10.00-10.50 M. 5,82 " Hafer " " " 9.50-10.60 M. Handel etwas zurückhaltend, schleppend. Schöner Weizen und Dinkel ist noch in der Schranne aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 15. Mai 1926.

Biehefuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenfuche ist ausgebrochen in Schönbögen O.V. Leonberg und Möhringen N.V. Stuttgart.

Unreines Blut

entsteht durch die im Darm zu lange verbleibenden Speisereize und ruft häufig auf der Haut Unreinlichkeiten wie Pickel, Pusteln und ähnliche Ausschläge hervor. Zur Beseitigung dieses Übels genügt deshalb nicht der Gebrauch von äußerlich anzuwendenden Schönheitsmitteln. Es muß vielmehr dafür gesorgt werden, daß das Blut durch eine gründliche Reinigungskur von den der Gesundheit schädlichen Stoffen befreit und dadurch eine Auffrischung der gesamten Körperkräfte herbeigeführt wird. Eine solche Kur macht man am besten jetzt im Frühjahr mit den in Apotheken erhältlichen, aus rein pflanzlichen Stoffen hergestellten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die zugleich in milder und zuverlässiger Weise die Verdauungstätigkeit regen.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Dittmanns Enthüllungsschwindel. Nach Eingeständnissen seiner Genossen von Emil Kloth, ehemaligem Vorsitzenden des Deutschen Buchbinderverbandes. Preis M. 1.- (Brunnen-Verlag Karl Winkler, Berlin SW. 68)

Die Akten über die Weltkriegszeit sind selbstverständlich noch lange nicht geschlossen, sondern vielmehr aus Gründen der praktischen Politik noch heiz unfruchtbar, wie die Dittmannschen „Enthüllungen“ über die Urkunden der Marineministerien und über die „Meuterei der Admirale“ zur Genüge beweisen. Diese Dittmannschen „Enthüllungen“ weist nun Kloth, der selbst 32 Jahre lang eingetragenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei war, in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung 1/2 Jahrzehnte lang eine führende Stelle bekleidete und deshalb die Geschicke während des Krieges auch hinter den Kulissen beobachten konnte, als bewußten Schwindel nach.

Wetter für Dienstag

Von England dringen fortgesetzt kleine Depressionsgebiete nach dem Kontinent vor. Für Montag und Dienstag ist deshalb weiterhin unbeständiges, zeitweise bedecktes, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Jeder Familie ein Eigenheim! Oeffentlicher Vortrag über die Einrichtungen der Gemeinschaft der Freunde, zur Beschaffung von Eigenheimen am Dienstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Traubensaal in Nagold. Redner: Karl Haag. Alle Wohnungslosen, Brautpaare, junge Ehepaare, sowie Dienstwohnungsinhaber, alle, die aus unerquicklichen Zwangsmietverhältnissen heraus sich nach einem Eigenheim sehnen, sind zu diesem Vortrage kommen können, verlangen Auskunft von der Gemeinschaft der Freunde e. V. Wüstenrot bei Heilbronn. Eintritt frei!

Turnverein Nagold. Am Himmel fahrtsfest Wandern auf den Lichtenstein mit Rückmarsch über die Banne nach Reutlingen. 1660. Hierzu werden unsere Mitglieder und Turnfreunde eingeladen. Anmeldungen nimmt der Vorstand bis Dienstag abend entgegen, wofür Näheres zu erfahren ist. Ia Hengstenbergs Wein- u. Tafelstift empfiehlt 973 Johs. Henne Küferei- u. Weinhandlg. gefittschoner d. G. M. Zaiser.

Lebewohl 1483 das ärztlich empfohlene Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut. Bleichros (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fussbad gegen empfindl. Fuß- und Fusseschweiss (2 Bäder) 50 Pfg. in Drogerien und Apotheken. Sicher zu haben bei Apotheke von Theodor Schmid. DR. MED. BÜSCHING. Neu! Untergang oder Leben sehr wichtig! Zur Förderung einer deutschen moralischen Volks-Wiederaufbau-Bewegung zu M. 1.50 vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold. Die bekannsten ärztlichen Autoritäten, die Volksfreunde sind, zeigen uns die Schuld des großen moralischen Zusammenbruchs unseres Volkes nach dem furchtbaren Kriege. Aber nicht nur die erschütternde Diagnose wird gestellt. Nein, auch der Weg zum Aufbau klar offen gezeigt. Jeder, der es mit unserem Volke gut meint, sollte mitheilen am künftigen Aufbau, ehe es zu spät ist, durch Verbreitung dieser so überaus wichtigen Schrift, deren Verfasser kürzlich in Nagold einen für jedermann wissenschaftlichen Vortrag hielt.

Oberschwandorf. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 11. Mai 1926 im Gasth. z. „Schwan“ in Oberschwandorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 1590 Johannes Walz Kathar. Großmann Bäcker Tochter des S. d. Thomas Walz + Bernh. Großmann Milchfuhrmann Schuhmacher. Kirchgang 12 Uhr. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Die neuen Moden-Album für Frühjahr-Sommer 1926 sind stets vorrätig bei Buchhandlung ZAISER. Zu Wanderungen empfehlen wir folgende Spezialkarten des Württ. Schwarzwaldvereins im Masstab 1:50 000

Ia Weinessig Doppellebig einfacher Essig preiswert bei Frau Schneider Wwe. 1602 Weinhandlg. Verkaufe ein 1 1/2 jährig., 16 Wochen trächtiges, gut gewöhntes Rind. Sehr. Witwe 1665 Unterschwandorf. Ein zum erstenmal 11 Wochen trächtiges 1664 Mutter Schwein (Abstammung Mohnenkopf) verkauft Wilh. Gutekunst z. „Möhren“ Schietingen.

Kavalier Extra FÜR SCHUHE U-LEDER ÜBERALL BEVORZUGT! Boden-Wachs Union FÜR PARKETT U-LINOLEUM UNION-AUGSBURG.

Begen Verheiratung des seitherigen Mädchens für 15. Mai oder 1. Juni Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. 1662 Frau Dr. W. Ulmer Feinste 1661 Molkerei-Butter Stangenkäse frische Steirer-Eier etc. empfiehlt Chr. Raaf - Nagold Marktstraße Post-Karten mit neuen Aufnahmen von Nagold sind zu haben bei G. W. Zaiser.

1663 Rohrdorf, den 8. Mai 1926. Todes-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin und Lante Anna Maria Knöller geb. Schöginger heute mittag nach langem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: Joh. Gg. Knöller, Polizei- und Amtsdienier mit Angehörigen. Beerdigung: Dienstag mittag 1/2 2 Uhr.

Am... Mit den... Feier... Kr. 108... In parlament... neue 15 Stand... mit Geschäften... worden sein... Der... Begleiten in... Was ist... Fast ein hal... der deutschen... (Artikel 198) i... jagt. Heber... Bufffahrzeuge... z u g f ü h r e... dem hat der... dadurch auszu... doner Ultimatu... griffsbesi... zwang. Es g... Deutschlands... bewerb mit d... wurde. Jedes... gleichgültig we... diesen Zwecken... fahrtgare... entgegen den... zeitlich nicht m... Nachprüfung... Fortschritte des... zugefagt. Es i... Paris diese M... vornehm. die e... ihrer vollständi... Komitees glei... Von deutsch... den sogenann... verlassen, sonde... uns nach Lage... unter Ausnutz... deutschen Luft... Frankreich un... direkten Streck... So waren die... am Herzen lie... zu betreiben... Hindernis auf... Orient. Die deutsch... unerhörte Note... gelehnt und au... erträglichen Z... ein außerordent... ter dem teils... bewerber deut... Erreich... Begriffsbe... die Genehmigung... werden also in... Zweite Flugzeu... Auslands ausje... flugzeuge, die... hier ist der S... muk in jedem C... verpflichtet, die... zulassen. Das ih... Das Gar... Welcher Zeitpu... wartenden Ver... gel vorgehobe... urteilen. An E... regierung... ihr freiwillig... aus wird auch... d u r c h d e n R... noch nicht voll... Von dieser S... Neberrassunge... Schließlich f... Gebiet mied... flattet werden... ungen mit der... Diesen Erg... recht zu halte... Alles was auch... dung des Flug... boten oder wi... schränkt, daß es... zeil- und Polst... und bewaffnete